

Handout

zum

Fachtag Kräutermischungen

am 14. Oktober 2015 im Bürgerhaus Böckingen

Inhaltsübersicht:

1. Legal Highs - Wahnsinn aus der Tüte 1
2. Spice & Co - Wirkung auf Körper und Geist 2
3. Statements aus Suchthilfe und Streetwork 3
4. Das Gesetz und synthetische Cannabinoide 5
5. Resümee - pointierte Aussagen und Thesen 6

1. Legal Highs - Wahnsinn aus der Tüte

von Katrin Köhler, Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Legal Highs:

- Kräutermischungen / Spice (Wirkstoff: synthetische Cannabinoide als Beimengung in Kräutern)
- Badesalze, Pflanzendünger (Wirkstoff: u.a. synthetische Cathinone, Piperazine)
 - Verkauf als abgepackte bunte flippige Fertigprodukte
 - „legale“ Alternative zu Betäubungsmitteln wie Amphetamin, Kokain, Ecstasy oder Cannabis.

Kräutermischungen als Cannabisersatz:

- Synthetische Cannabinoide haben höhere pharmakologische Potenz (stärkere Wirkung) und längere Halbwertszeit (längere Wirkung) als THC
- Wirkstoff auf Verpackung nicht ausgewiesen
- Produktion der synthetischen Cannabinoide im asiatischen Raum.

Konsumform: Rauchen in Joints, Pfeifen, Bongs, „Herbal Vaporizer“, orale Einnahme (eher selten)

Preis: 10 – 30 Euro/ 3 g Päckchen

Dosierung/Wirkungseintritt: Abhängig vom Wirkstoff, Wirkungseintritt: nach 15 – 30 Sekunden

Wirkungsdauer: ca. 1 ½ - 2 Stunden oder länger

Wirkungsweise: Marihuana ähnliche Wirkung („Breitsein“), Zufriedenheit, Wahrnehmungsveränderungen, Entspannung (z.T. wird der Rausch als belastend empfunden)

Nebenwirkungen/Gefahren: Müdigkeit, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Desorientierung, Mundtrockenheit, Aggressivität, Wahnvorstellungen, Bewusstlosigkeit, Angst, Panikreaktionen, Kreislaufprobleme, Herzrhythmusstörungen, depressive Verstimmung, Verwirrung, Aussetzung der Atmung.

Aktuelle Lage:

- Seit 2009 wurden 95 npS - neue psychoaktive Stoffe - dem BtMG unterstellt.
- Das Frühwarnsystem hat bislang über 160 synth. Cannabinoide und über 100 synth. Cathinone identifiziert.
- Synthetisiert wurden bereits mehr als 680 synth. Cannabinoide und ca. 150 synth. Cathinone.
- Es gibt über 1.150 verschiedene npS - Produkte mit über 100 unterschiedlichen Wirkstoffen in Deutschland.
- 6 Todesfälle in Baden-Württemberg (Deutschland: 25) sind bekannt.
- Die Gewinnspanne beträgt mehrere 1000% (Gesamtkosten für 3g: 0,87 € / Gewinn am Endkunden: 29,13 €).

Kräutermischungen und das Internet:

- Bedeutender Marktplatz für den Verkauf der npS
- 2013: Momentaufnahme von 651 Websites die npS an Konsumenten in Europa verkaufen
- Bestellung von Zuhause
- Anonymität
- Informationsaustausch durch Foren.



2. Spice & Co - Wirkung auf Körper und Geist

von Prof. Dr. Volker Auwärter, Uniklinikum Freiburg

Wirkung synthetischer Cannabinoide:

- Wirken am gleichen Rezeptorsystem wie THC und Endocannabinoide (direkt oder indirekt)
- Binden meist mit hoher Affinität an den CB1-Rezeptor (hohe Potenz)
- Viele Wirkstoffe wirken als volle Agonisten am CB1-Rezeptor (starker Effekt bei hoher Dosierung)
- Auch Abbauprodukte im Körper können Wirkung entfalten => komplexe Pharmakodynamik.

Akute Toxizität synthetischer Cannabinoide:

(Meist ähnliche Symptomatik wie nach Cannabiskonsum)

- „Rote Augen“ - Effekt
- Sedierung/Verlangsamung
- Panikattacken/psychotisches Erleben
- Herzrasen
- reduzierte Merkfähigkeit.

Zusätzlich auftretende Symptome (hohe Dosis)

- Generalisierte Krampfanfälle
- Hypokaliämie (Kaliummangel im Blut)
- Hypertonie (erhöhter Hirn- oder Blutdruck)
- Übelkeit/heftiges Erbrechen
- Extreme Unruhe, aggressives Verhalten
- Koma
- Relativ schnelle Toleranzentwicklung.

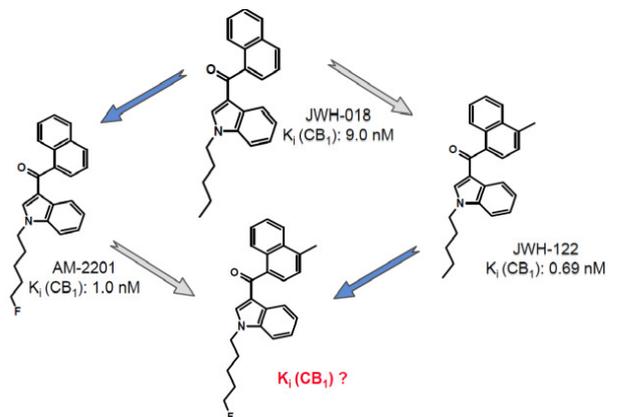


Abbildung zeigt die Entstehung einer neuen Designerdroge.

Typologie „Legal-Highs“-Konsumenten:

- Probierkonsumenten: die größte Gruppe
- Substituierte: ersetzen illegale Drogen durch „Legal Highs“
- „Stoner 2.0“: Cannabis und „Spice“ abwechselnd + relativ oft
- „Spezialisten“: „Psychonauten“ (probieren Drogen aus, an die sich sonst niemand herantraut), Fokus auf „Research Chemicals“
- „Omnivores“: nehmen alles was gerade verfügbar ist.

Schlussfolgerungen:

- Synthetische Cannabinoide (SC) werden häufig als „nicht nachweisbare“, scheinbar „legale“ Alternative zu Cannabis genutzt (Schnelltests ungeeignet, hohe Verfügbarkeit)
- SC sind gefährlicher als Cannabis (Erstkonsumenten, Hochdosierer) – Hohe Marktdynamik
- Neue Stimulanzien und Designer-Benzodiazepine sind „auf dem Vormarsch“...
- Einsatz analytischer Methoden wirkt präventiv, diese müssen aber auf dem aktuellen Stand sein
- Systematisches Marktmonitoring und schnelle Anpassung der Methoden ist unumgänglich – aber sehr aufwändig
- Befundinterpretation kann schwierig sein (niedrige Konzentrationen, Umverteilung, Metabolismus)
- Immunchemische Tests bisher ungeeignet für sicheren Nachweis/Ausschluss eines Konsums.

Weitere Informationen unter www.legal-high-inhaltsstoffe.de.

3. Statements aus Suchthilfe und Streetwork

von Helena Resch (Jugend- und Suchtberatung),
Irene Mutscheller und Ercan Efe (Streetwork Heilbronn)

Wenn Eltern in die Beratungsstelle kommen, sind folgende Themen für sie relevant:

- Eltern wissen oft nicht einmal, was „Kräutermischungen“ sind oder glauben ihren Kindern lange Zeit, dass es sich um harmlose Kräuter handelt, die in der Zigarette geraucht werden.
- Die Jugendlichen zeigen ihren Eltern im Internet Seiten, die genau diese Inhalte untermauern und verunsichern ihre Eltern damit noch mehr.
- Eltern sind verunsichert: Die Jugendlichen berichten, heutzutage kiffen alle, das sei absolut harmlos, Alkohol sei eigentlich schlimm und schädlich.
- Eltern nehmen den Rauschzustand der Kinder wahr, denken aber lange Zeit, der Rausch sei auf Alkoholkonsum zurück zu führen.

Wenn Jugendliche in die Beratungsstelle kommen, dann berichten sie folgendes:

- Jugendliche leugnen in der Regel, dass sie Kräuter konsumieren. Erst bei hartnäckigem Nachfragen räumen sie ein, auch Kräuter geraucht zu haben.
- Jugendliche, die mit dem Kräuterkonsum aufhören wollen, müssen sich neue Freizeitbeschäftigungen suchen, sind aber oftmals überfordert damit, weil sie keine Ideen haben, was ihnen Spaß machen könnte oder wo ihre Interessen liegen. Der Aufbau von neuen Kontakten gestaltet sich schwierig.
- Jugendliche werden von weitaus älteren Drogendealern ganz bewusst als Läufer eingesetzt. Die Jugendlichen fühlen sich durch diesen Vertrauensbeweis einer „kriminellen Größe“ bestätigt, anerkannt – das lässt das Selbstbewusstsein wachsen.

Fazit aus Sicht der Suchtberatung:

- Der regelmäßige Konsum von Suchtmitteln, insbesondere npS, in der Zeit der Adoleszenz hat gravierenden und äußerst ungünstigen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen. Je früher der regelmäßige Konsum beginnt, desto schwerwiegender die Folgen (rein auf psychologischer und physiologischer Ebene).
- Ein Jugendlicher, der Suchtmittel konsumiert, ist kein schlechter und/oder charakterschwacher Mensch. Er hat sich für einen Weg entschieden, der negativen Einfluss auf ihn nehmen kann. Es ist unsere Aufgabe als Fachpersonal ihn zu einer aktiven Auseinandersetzung mit seiner Entscheidung zu bringen, damit er lernt Eigenverantwortung zu übernehmen. Da wo er Grenzen überschreitet, sollte er auch mit seinem Fehlverhalten konfrontiert werden und die entsprechenden Konsequenzen mittragen.
- Eltern sind hilflos in ihrer Rolle als Verantwortliche für Fragen der Erziehung. Das Thema Suchtmittelkonsum ist nach wie vor stark vorurteilsbeladen. Wir Fachleute sollten darauf achten, dass wir dieses Verhalten nicht selbst übernehmen, sondern die Auseinandersetzung damit fördern. Also selbst aktiv werden und die Eltern dazu auffordern.
- Die Lebenswelt von Jugendlichen, die Suchtmittel konsumieren, unterliegt anderen Gesetzen, Regeln und Normen, an die es sich anzupassen gilt. Je früher Jugendliche mit dieser Welt in Kontakt kommen und je früher diese Welt für sie maßgeblich ist, desto schwieriger wird es sich von ihr zu distanzieren und wieder in gesellschaftlich anerkannte Verhaltenskontexte zu gelangen.

Konsumentengruppen:

- Konsumenten stammen aus allen sozialen Schichten
- Großes Angebot an Kräutermischungen, viele Jugendliche probieren Kräuter *nur einmalig* aus, aufgrund heftiger Nebenwirkungen
- Schon 13-jährige kommen in Kontakt mit Kräuter.

Haltung der Jugendlichen zu Kräutern:

- Günstig
- Effizienter als THC
- Leicht zu beschaffen
- Legal
- Der Kick ist subjektiv ca. 20 mal stärker als bei Cannabis, der Rausch dauert ca. 15 - 30 Minuten an.
- Den Jugendlichen ist keine vergleichbare Droge bekannt, die diesen Kick auslöst.

Nebenwirkungen/Auswirkungen von Kräutern:

- Können nach dem Konsum die zeitliche und örtliche Orientierung verlieren
- Gedächtnisstörungen
- Konzentrationsstörungen
- Kreislaufkollaps
- Gewalttätige Übergriffe mit anschließender Amnesie
- Krampfanfälle
- Bewusstlosigkeit
- Herzrasen, Herzstillstand → Reanimierung mit Krankenhausaufenthalt.

Entzug:

- Sie substituieren mit Alkohol und THC
- Die Entzugserscheinungen dauern ca. 3-6 Tage
- Schlafstörungen
- Schweißausbrüche
- Fehlendes Hungergefühl
- Extremer Drang, Kräuter zu rauchen
- Taubheit und Schmerzempfindlichkeit in Armen und Beinen
- Erektile Dysfunktion.

Die oben getätigte Auflistung der Phänomene im Zusammenhang mit Kräutermischungen ist eine Sammlung im Rahmen der Tätigkeit des Streetworks für Jugendliche in Heilbronn (Innenstadt).

Die Ausführungen basieren auf Erfahrungsberichten von Jugendlichen, die Kräutermischungen konsumieren und zusätzlich auf Beobachtungen, die die Streetworker im Rahmen ihrer Tätigkeit gemacht haben.



Weitere Informationen unter www.drugcom.de.

4. Das Gesetz und synthetische Cannabinoide

von Katrin Fischer, Staatsanwaltschaft Heilbronn



Fallbeispiel:

Zwei 15-Jährige und ein 16-Jähriger konsumieren Kräutermischungen

Folgen: massive Ausfallerscheinungen => Krankenhaus, Intensivstation, Psychiatrie

Quellen der Informationsgewinnung:

- Sicherstellungen
- Zeugenaussagen
- WhatsApp-Chats
- Auswertung Buchhaltung von Vertreibern

Strafrechtliche Verfolgung:

→ Verfolgung nach BtMG

- nur möglich, wenn die Substanz in der Anlage zu BtMG erfasst ist
- trifft nicht auf alle Kräutermischungen zu

→ bei Verfolgung nach BtMG

- sämtliche Straftatbestände anzuwenden
- bei nicht geringer Menge: Verbrechen
- Grenzwerte durch Rechtsprechung festgelegt
- BGH-Urteil vom 14.01.2015: Grenzwerte für zwei Kräutermischungen

→ Verfolgung nach Arzneimittelgesetz

- Besitz/Erwerb danach nicht strafbewehrt
- Verkauf: Inverkehrbringen bedenklicher Arzneimittel, § 95 AMG
aber: Urteil EuGH vom 10.07.2014
Arzneimittel nur, wenn geeignet, Gesundheit zuträglich zu sein

→ Verfolgung nach vorläufigem Tabakgesetz

Streitig beim BGH

- 5. Senat: ja, tabakähnliches Erzeugnis
- 3. Senat: nein, weil Zweck nicht Ersatz von Tabak, sondern nur Berauschung
- endgültige Entscheidung steht aus

→ aber ggf. freiverantwortliche Selbstgefährdung (Prüfung im Einzelfall)

5. Resümee - pointierte Aussagen und Thesen

von Detlef Kölling, Leiter der Fachklinik Friedrichshof

- NpS sind für Konsumenten eine attraktive Alternative, vor allem zu THC-Produkten und auch für Amphetamine.
- Sie sind attraktiv, weil sie billig sind, weil sie legal sind, weil sie nicht nachweisbar sind bzw. das Nachweisverfahren wegen hoher Kosten und langer Dauer nicht angewendet wird, weil sie über das Internet einfachst verfügbar sind und weil die Wirkungszeit z.T. so kurzfristig ist, dass der Konsument bereits nach einigen Stunden unauffällig ist.
- NpS sind hochpotente Substanzen mit einem deutlich höheren Suchtpotential als THC oder Amphetamine.
- Die massive Wirkung der npS wird auch unter den Konsumenten vermehrt wahrgenommen: Ein deutlich größerer Anteil als bei THC. Konsumenten benennen sich als süchtig und die Substanzen werden als gefährlich in ihrer Wirkung benannt.
- Die Wirkung in ihrer Heftigkeit ist unberechenbar, sowohl von Produkt zu Produkt als auch von Charge zu Charge ein und desselben Produktes. Es kommt zu Überdosierungen, bis hin zur Lebensgefahr.
- Die Verbreitung ist an die Welt junger Erwachsener und Jugendlicher gebunden, an die Beschaffungs- und Informationswelt neuer Medien. Erwachsene und Eltern haben dazu oft keinen Zugang.
- Der regelmäßige Konsum Jugendlicher, die in der Entwicklung sind, lässt sowohl psychosozial als auch neuropsychologisch erhebliche Folgedefizite befürchten.
- Einfachste schnell herstellbare chemische Veränderungen bewirken, dass die Produktion neuer Substanzen der Gesetzgebung des BtMG bis auf weiteres immer wieder voraus sein wird.
- Eine rechtliche Verfolgung auch noch nicht im BtMG erfasster Substanzen ist möglich, aber noch selten erfolgreich.
- Der Vertrieb, mit professioneller weltweiter Herstellung, Bestellung per Internet, europaweit, Umgehung von Ländergesetzgebung, umfassender Bewerbung und (Pseudo-)Information im Internet ist hoch professionell organisiert.
- Der Vertrieb ist hoch profitabel mit enormen Gewinnmargen.
- "Legal Highs" sind nicht - wie suggeriert wird - harmlos sondern tückisch.
- Entscheidende Qualitäten erfolgreicher Prävention und Beratung sind: Aufbau einer grundlegenden Beziehung, langfristige Interventionen und Kontaktgestaltung, das Vermeiden jeglicher Abwertungen.